

# Pflegeassistenten sind gefragt

Zwei Pflegeschüler der Rotenburger Werke berichten über ihre Ausbildung

**In den Fachschulen der Rotenburger Werke ist die Atmosphäre locker, auch wenn mal wieder Prüfungsstress angesagt ist. Sarah Töpfer und Jaspar Stelljes gehen nochmal ihre Unterlagen durch. Sie wollen Pflegeassistenten werden.**

**Rötenburg.** Natürlich gehört neben der Praxis auch Theorie zur Ausbildung als Pflegeassistenten. „Wir haben eben gelernt, wie man den Puls misst und wie man alten oder schwerbehinderten Menschen das Essen anreicht“, sagt Sarah Töpfer, die im ersten Jahr der zwei-jährigen Ausbildung ist.

*„Das ist besser als jeder Bürojob“*

Jaspar Stelljes besucht die gleiche Klasse. Später einmal würde der 19-Jährige gern mit Kindern arbeiten. In seiner Praxisstelle tut er es jetzt schon. „Ich mag diese kleinen Erfolge“, sagt er, „wenn zum Beispiel ein Kind sagt: ‚Ach Jaspar, das macht so viel Spaß mit dir!‘ Dann freue ich mich einfach. Das ist eben besser als jeder Bürojob.“ Jaspars Eltern sind Heilerziehungspfleger. „Ich glaube, der Pflegeberuf liegt mir im Blut.“

Sarah hingegen hat ein Freiwilliges Soziales Jahr in den Rotenburger Werken gemacht und gemerkt, dass ihr diese Arbeit liegt. Die 23-Jährige möchte eher



**Sarah Töpfer und Jaspar Stelljes** machen eine zweijährige Ausbildung zur Pflegeassistentin in Rotenburg. Auf drei Tage in der Berufsschule kommen zwei Tage am Arbeitsplatz.  
Foto: Rüdiger Wollschlaeger

für alte Menschen da sein. Auch dafür bietet ihr Praxisplatz jetzt schon den Einstieg.

Auf drei Schultage in der Woche kommen zwei Tage am Praxisplatz. Die Pflegeassistenten sind nach der zwei-jährigen Ausbildung schon auf den Arbeitsalltag vorbereitet. Sarah kennt durchaus die Belastungen, die im Pflegeberuf auftreten: „Die Frühschicht ist manchmal schon heftig“, hat sie festgestellt. „In der Spätschicht geht es spannender zu, da ist mehr Zeit für die Menschen.“

Ihre Freunde finden die Arbeit zwar „ganz cool“, erzählt Sarah. Einige sagen aber auch, dass sie das selbst nicht könnten.

„Pflege kann jeder, der es nur will“, kontert Jaspar.

Neben der inneren Überzeugung benötigen Interessierte mindestens einen Hauptschulabschluss, um an der Berufsschule der Rotenburger Werke angenommen zu werden, erläutert Schulleiterin Regina Koithan. „Günstiger ist es noch, so wie Sarah, Praxiserfahrung mitzubringen.“

Berufliche Zukunftssorgen müssen Sarah und Jaspar nicht haben. Pflegeassistenten sind auf dem Arbeitsmarkt sehr gefragt. Die Ausbildung kann aber auch mehr sein: „Für einige Absolventen schließt sich gleich die Ausbildung zum Heilerziehungspfle-

ger an“, sagt die Schulleiterin. „Und wer möchte, kann dann wiederum gut ins Studium gehen. Die Heilerziehungspfleger erwerben hier die allgemeine Fachhochschulreife.“

Für die beiden angehenden Pflegeassistenten Sarah und Jaspar ist der zukünftige Weg noch offen. Den nächsten Schritt lassen sie auf sich zukommen. „Ich finde es aber toll, dass sich ganz viele Möglichkeiten ergeben“, sagt Sarah. EZ

**Weitere Informationen** zur Ausbildung als Pflegeassistenten gibt es auf der Webseite der Rotenburger Werke „[www.rotenburgerwerke.de](http://www.rotenburgerwerke.de)“ im Menü „Ausbildung“.